

EIW-Energiepreis-Befragung

Steigende Energiepreise – Betriebe unter Druck

Was bedeuten die stark gestiegenen Strom- und Gaspreise für Österreichs Unternehmen? Wie reagieren die Betriebe? Welche Unterstützung ist nötig?

In der zweiten Jahreshälfte 2021 war an den Börsen ein starkes Anziehen der Strom- und Gaspreise sowie der CO₂-Preise zu beobachten. Schon bevor der Konflikt Russland-Ukraine so tragisch eskalierte, stellte dies für Österreichs Unternehmen eine teils gravierende Belastung dar. Das zeigen Ergebnisse einer um den Jahreswechsel durchgeführten Umfrage des Energieinstituts der Wirtschaft (EIW) in Zusammenarbeit mit der Bundessparte Industrie und der WKÖ.

Kostendruck als Standortnachteil – Befürchtungen bei Versorgungssicherheit

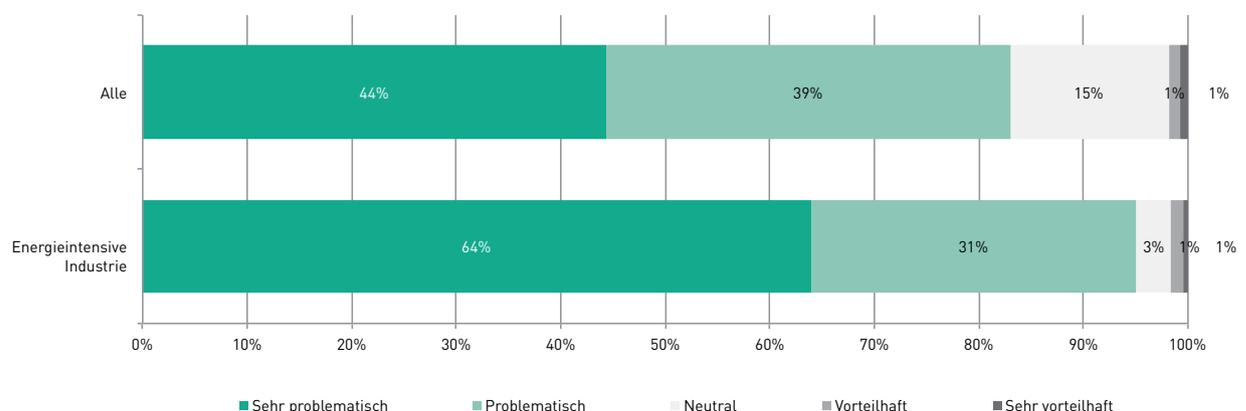
83 Prozent (%) der rund 900 Betriebe, die sich an der Umfrage beteiligten, sahen schon zu diesem Zeitpunkt den Anstieg der Energiekosten als problematisch oder sogar sehr problematisch an. Der zusätzliche Kostendruck wirkt besonders für jene im Wettbewerb mit Unternehmen außerhalb Europas belastend: Insgesamt 58% der Unternehmen und sogar 78% derer aus der energieintensiven Industrie bewerten die Energiekostensituation im Vergleich zu diesen als (sehr) problematisch. Beunruhigung betreffend die Versorgungssicherheit ist ebenfalls spürbar: Kurzfristig

(2022) erwarten 39% bei Gas und 36% bei Strom Verschlechterungen, mittel- und langfristig (2024/2025) 48% bei Gas und 57% bei Strom.

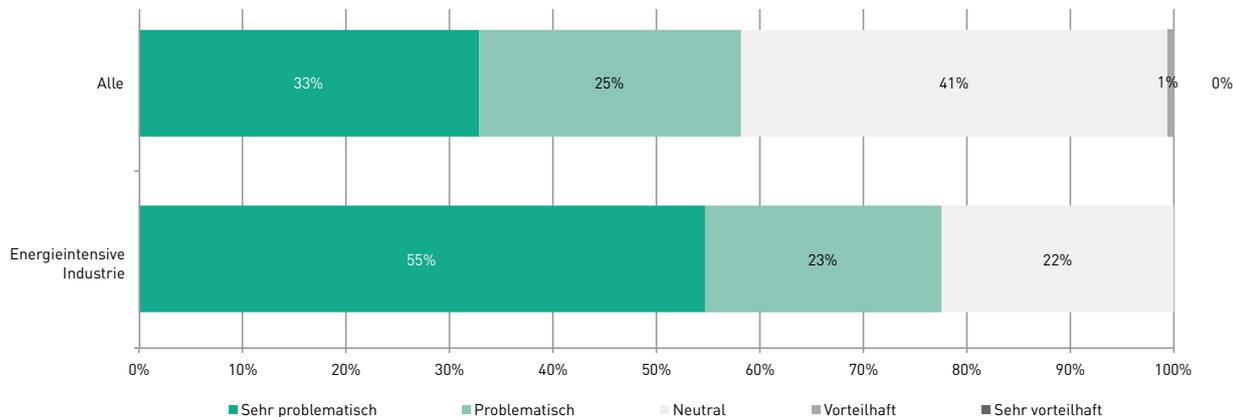
Reaktionen der Unternehmen

59% der Betriebe geben an, dass Energieeffizienzmaßnahmen entweder intensiviert oder geplant würden. In diesem Bereich war aber mit 15% auch der Anteil derer am höchsten, die das Potenzial in ihrem Unternehmen schon für ausgeschöpft halten. Knapp dahinter folgen mit 58% Preiserhöhungen und mit 45% der Ausbau der Strom-Eigenversorgung. Hier sehen ca. 6% der Befragten kein weiteres Potenzial. Dass Preiserhöhungen nur beschränkt durchsetzbar seien – aufgrund der Wettbewerbssituation oder weil die Kunden durch Preissteigerungen in vielen Bereichen schon sehr belastet sind – wurde auch oft in Kommentaren erwähnt. Rund 14% aus der energieintensiven Industrie geben an, die Verlagerung von Produktionsaufträgen in andere Staaten zu intensivieren oder zu planen, für 12% standen Produktionseinschränkungen im Raum. Ein weiteres Viertel dieser Gruppe prüfte zum Zeitpunkt der Umfrage solche Maßnahmen. Rund ein Drittel der Antwortenden erachtet es als zutreffend oder eher zutreffend, dass aufgrund der höheren Gas- und/oder Strompreise Investitionen in wichtigen Bereichen zurückgestellt werden: 40% geben dies bei Investitionen ins Kerngeschäft an, 33% bei Investitionen in Klimaschutz/ Dekarbonisierung, 27% bei Forschung und Entwicklung. In der energieintensiven Industrie war diese Tendenz mit 48%, 35% und 34% noch stärker. Andererseits will aber auch ein großer Teil der Betriebe an geplanten Investitionen festhalten. Dazu passend sind einzelne Rückmeldungen, die Energiekostensteigerungen im Sinne des Klimaschutzes als positiv und Anreiz zu einer rascheren Energiewende bewerten – vorausgesetzt, dass die Preissteigerung kompensiert wird, etwa durch Senkungen bei Lohnnebenkosten bzw. dass durch internationale Abstimmung Chancengleichheit im Wettbewerb hergestellt wird.

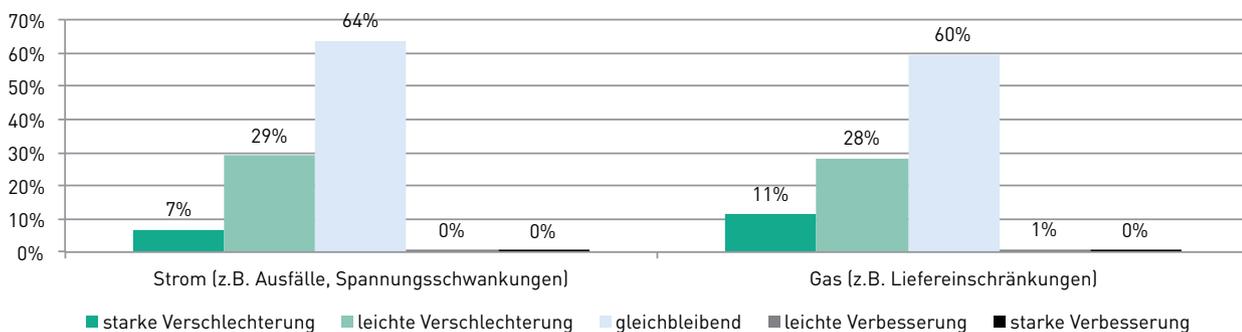
WIE STELLEN SICH DIE ASPEKTE FÜR IHR UNTERNEHMEN DAR? ENERGIEPREISANSTIEG ABSOLUT



ENERGIEKOSTENSITUATION VERGLICHEN MIT AUSSEREUROPÄISCHEM MITBEWERB



ERWARTEN SIE KURZFRISTIG (2022) ÄNDERUNGEN BEI DER VERSORGUNGSSICHERHEIT IHRES BETRIEBES? (N= 617 STROM / 440 GAS)



Kurzfristige Unterstützung dringend nötig – langfristige Vorsorge jetzt aufbauen

Die meisten Unternehmen haben nur begrenzte Möglichkeiten, ihre Energiesituation kurzfristig signifikant zu verändern. Rasche Entlastungsmaßnahmen sind daher dringend notwendig, um die Existenz der heimischen Betriebe zu sichern und Arbeitsplatzverluste zu vermeiden. 81% der Befragten beurteilen etwa eine vorübergehende Senkung energiebezogener Steuern und Abgaben als hilfreich. Aus der energieintensiven Industrie befürworten drei Viertel die Umsetzung einer Strompreiskompensation, die laut EU-Leitlinien für Branchen vorgesehen ist, die stark dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt sind. Parallel dazu müssen die Erhöhung der Energieeffizienz, die Nutzung heimischer klimafreundlicher Energieträger und Maßnahmen für mehr Flexibilität in der Energieversorgung umso intensiver vorangetrieben werden. Erleichterungen und Förderungen für Investitionen in diesen Bereichen werden in vielen Kommentaren als wichtig hervorgehoben. Als längerfristig wirksame Mittel zur Dämpfung von Preissteigerungen halten 92% der Antwortenden den kosteneffizienten Ausbau heimischer erneuerbarer Energien für sinnvoll,

auch der forcierte Ausbau der Stromnetzinfrastruktur wird als notwendig erachtet. 70% der Betriebe sprechen sich für den raschen Hochlauf einer Wasserstoffwirtschaft und die Sicherung der entsprechenden Bezugsquellen aus – einen weiteren Baustein, der zur Dekarbonisierung und zur Verbesserung der Energieversorgungssicherheit beitragen kann. Betriebe, die sich für die Zukunft rüsten und diese Themen jetzt verstärkt in Angriff nehmen wollen, können sich Unterstützung holen: von vielfältigen Beratungsförderungen bis hin zu Zuschüssen für die Investitionen. ●

Weitere Infos: Ergebnisse der Umfrage ([Link](#)), Beratungsförderungen ([Link](#)), Investitions- und weitere Förderungen ([Link](#)), KMU-Förderung für Einführung von Energiemanagementsystemen ([Link](#)).



Mag. Sonja Starnberger MSc (EiW)
s.starnberger@energieinstitut.net